

# KIEL *aktuell*

Die Kundenzeitung von Dental Technik Kiel – Ausgabe 2/2015

## editorial

„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“

Laotse



Liebe Leserinnen und Leser, rund 138.500 Fachbesucher aus 151 Ländern kamen zur Kölner IDS – ca. 11 % mehr als im Vorjahr und damit wieder ein Rekordergebnis. 2.201 Unternehmen aus 56 Ländern präsentierten auf 157.000 m<sup>2</sup> eine Vielzahl an Innovationen, Produktweiterentwicklungen und Services – alles vor unserer Haustür!

Die Marketingabteilungen sämtlicher Aussteller hatten Hochkonjunktur. Kommunikationsabteilungen verbreiteten Presseinformationen, posteten und twitterten, was das Zeug hielt. Parole: Besser, schneller, effizienter! Aber ist das auch so?

Häufig erleben wir im Labor- und Praxisalltag etwas anderes. Für unausgereifte Produkte, die voreilig auf den Markt gebracht werden, erledigen wir die Erprobungsphase für die Hersteller. Notwendige Software-Updates, auf die wir dringend warten, werden nicht oder nur eingeschränkt umgesetzt – und das in Zeiten zunehmender Digitalisierung.

Doch es gibt sie natürlich auch, die wirklich innovativen Entwicklungen in der Dentalbranche – gerade im Bereich des digitalen Workflows: Scanner, Intraoralscanner, Drucker, Fräsgeräte, virtuelle Artikulatoren etc. Bei diesem Angebot fällt es allerdings auch schwer, den Überblick zu behalten. Deshalb bieten wir Ihnen, gemeinsam mit dem Dental-Depot van der Ven, die Möglichkeit, am 27. Mai 2015 in unserer Veranstaltung „Nachschau IDS – CAD/CAM: Wohin geht die Reise?“ einen Überblick rund um die Entwicklungen im digitalen Workflow. Testen Sie verschiedene Mundscanner und tauschen Sie sich zu diesem Thema mit Ihren Kollegen aus. Ich wünsche Ihnen viele Impulse und jetzt viel Spaß beim Lesen!

Beste Grüße

Dirk Pick

## Durch gezielte Teamentwicklung zu Höchstleistungen

Neben allen Innovationen und Verbesserungen im Material- und Gerätebereich, die wir auf der IDS bestaunen konnten, sind es doch die Menschen, die einem Unternehmen – egal ob Praxis oder Labor – ein Gesicht geben. Außer den fachlichen Qualifikationen, die zweifelsohne vorhanden sein müssen, zählen die sogenannten „Soft Skills“, die einen reibungslosen Arbeitsablauf überhaupt erst ermöglichen.

Ein funktionierendes Team ist für den Praxiserfolg unentbehrlich und ermöglicht der Zahnärztin bzw. dem Zahnarzt, sich voll und ganz der Behandlung der Patienten widmen zu können. Die Zusammenarbeit im Team ist der Rahmen für exzellenten Service und Patientenzufriedenheit in der Praxis.

Bei guter Teamarbeit ist 1 + 1 ≠ 2, sondern 3, 4 oder 5 – auf jeden Fall mehr als die Summe aller Einzelleistungen. Das sollte immer das Ziel sein. Die Frage ist: Wie mache ich aus den einzelnen Individuen ein gut abgestimmtes, effektiv und auch effizient zusammenwirkendes Team? Denn wie hat es mal ein Marketingleiter einer großen Agentur auf den Punkt gebracht: Ein beflocktes T-Shirt macht aus einem „Haufen“ noch lange kein Team!

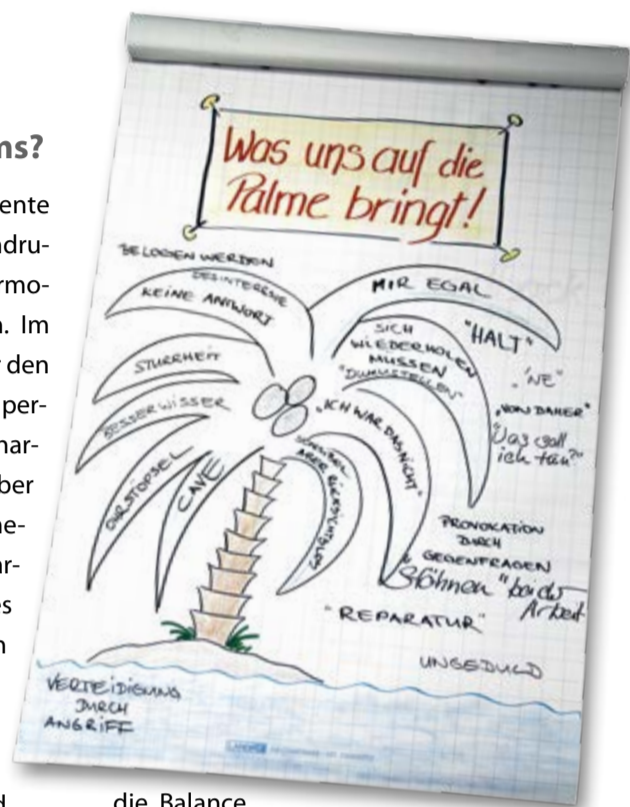
### Wo finden wir gute Teams?

Es gibt viele Beispiele für exzellente Teamarbeit. Im Sportbereich beeindrucken uns Ruderteams, die völlig harmonisch eine hohe Schlagzahl halten. Im musikalischen Bereich genießen wir den Klang von großen Orchestern, die perfekt aufeinander eingespielt ein harmonisches Hörerlebnis abliefern. Aber auch in der Medizin und der Zahnmedizin finden wir erstklassige Teamarbeit, z. B. im Operationssaal – jedes Teammitglied kennt seine genauen Handgriffe und Aufgaben.

Seit den 1970er-Jahren haben Teamarbeitskonzepte zunehmend Einzug ins produzierende Gewerbe gefunden. Heute kommt fast keine Stellenausschreibung mehr ohne den Begriff „Teamfähigkeit“ aus.

### Warum Teamarbeit – wo ist der Nutzen?

Die Gründe für die Entscheidung, im Team zu arbeiten, sind sehr unterschiedlich. Während bei der Einführung von Teamarbeit in der Produktion anfänglich der Humanisierungsgedanke im Vordergrund stand, veränderte sich im Laufe der Zeit der Blickwinkel und die wirtschaftlichen Ziele rückten in den Fokus. Wie fast in jedem Bereich, ist es



die Balance zwischen wirtschaftlichen und Humanzielen, die exzellente Teams erfolgreich macht. Das Ergebnis ist nicht nur eine höhere Leistungsfähigkeit, sondern auch ein stimmiges und harmonisches Teamklima.

### Wirtschaftliche Effekte

Mögliche wirtschaftliche Effekte können zum einen eine Kostensenkung durch die Optimierung von Produktions-, Dienstleistungs- und Administrationsprozessen sowie eine bessere Abstimmung im Team untereinander sein. Was aber gerade in Zeiten des Fachkräftemangels

■ Fortsetzung auf Seite 2

## Lesen Sie in dieser Ausgabe ...



Moderne Zahnzusatzversicherungen

... Seite 2



Das Praxisprovisorium – Einstieg und Vertiefung für's Praxisteam!

... Seite 3



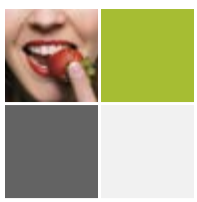
### Save-the-date

Terminübersicht für neue Zahnarztseminare bei Dental Technik Kiel

24./25. April 2015  
20. Mai 2015  
27. Mai 2015  
10. Juni 2015

1½-Tage-Seminar mit Implantat-Live-OP in Oppenheim  
Herstellung von Provisorien im Praxisalltag  
Nachschau IDS: Weiterentwicklung CAD/CAM-Technologien  
2. Workshop Dental fotografie mit Dieter Baumann

... Seite 4



## Teamentwicklung – Fortsetzung

nicht unterschätzt werden sollte: Gute Teamarbeit bringt vor allem eine Reduktion der Abwesenheits- und vor allem der Fluktuationsraten mit sich – schon alleine durch die Minimierung des Konfliktpotenzials über eine funktionierende Kommunikations- und Teamkultur.

### Was zeichnet ein gutes Team aus?

Viele Einzelkötter und Fachexperten in einer Gruppe sind noch lange kein gutes Team. Wie sonst könnten vermeintliche „Underdogs“ im Sport Spitzenteams schlagen? Der Erfolg eines guten Teams liegt also nicht darin, die besten Fachexperten zusammenzuführen, sondern eine gesunde Mischung von Teammitgliedern mit unterschiedlichen Stärken zu finden.

### Welche Teamentwicklungsphasen gibt es?

Nach Bruce Tuckman, amerikanischer Psychologe und Organisationsberater, können insgesamt vier Phasen der Entwicklung eines Teams unterschieden werden:

- Forming (Orientierungsphase) – erstes Annähern der Teammitglieder
- Storming (Konfrontations- und Konfliktphase) – „Machtgerangel“
- Norming (Organisationsphase) – Festlegung von Regeln, Definition von Rollen
- Performing (Gestaltungsphase) – Ausführen der eigentlichen Arbeitsaufgabe
- Adjourning – Auflösung des Teams (nur bei temporär bestehenden Teams)

Teamentwicklung ist jedoch kein automatischer Prozess, sondern harte Arbeit. Damit Teams von einer in die nächste Phase kommen, braucht es Zeit, Geduld und jede Menge Kommunikation. Es gibt Teams, die nie in die Performing-Phase kommen, weil ihnen die Begleitung und Führung in der vorherigen Phase fehlt. Auch durch das Ausscheiden von Teammitgliedern oder das Hinzukommen von neuen Teammitgliedern werden manche Teams wieder zurück in eine schon durchlebte Teamphase geworfen.

### Welche Akteure sind am Teamentwicklungsprozess beteiligt?

In die Durchführung von Teamentwicklungsmaßnahmen sind das Team selbst, d. h. sämtliche aktuelle und ggf. zukünftige Mitglieder des zu entwickelnden Teams, sowie externe Berater/-innen involviert. In jedem Fall sollte eine neutrale und professionelle Unterstützung hinzugezogen werden. Je nach Anlass und Zeitpunkt der Teamentwicklung kann der/die direkte Vorgesetzte ganz oder temporär in die Durchführung der Teamentwicklungsmaßnahmen einbezogen werden.

### Kontinuierliche Teamentwicklung bei Dental Technik Kiel

Vor zwei Jahren, im Zuge der Umstrukturierung der Organisation von Dental Technik Kiel, wurden in den jeweiligen Abteilungen Teamleiter installiert. In gezielten Teamentwicklungs-Workshops und begleitenden Maßnahmen haben sich die Teamleiter neue Kompetenzen in Kommunikations-, Führungs- und Konfliktlösungstechniken erschlossen. Daran haben alle hart, aber auch mit jeder Menge Spaß gearbeitet.

Beitrag von Christine Moser-Feldhege



Ein Teil der Teamleiter von Dentaltechnik Kiel bei einer „kniffligen“ Teamübung während des Seminars



## Moderne Zahnzusatzversicherungen: Schöne Zähne für jeden – ohne finanzielle Lücken

### 180 Zahntarife – wer blickt da noch durch?

Die Auswahl ist groß und die Leistungsunterschiede zwischen den Zahntarifen sind enorm. Preiswerte Tarife zahlen oftmals nur den Betrag, den auch die Kasse erstattet. Oder sie versprechen 100%-ige Erstattung, bezahlen aber nur die Regelversorgung. Man muss schon das „Kleingedruckte“ – also die Versicherungsbedingungen – genau lesen, um zu wissen, was der Zahntarif tatsächlich erstattet. Doch wer macht das schon gerne? Deshalb fragen viele Patienten in der Zahnarztpraxis um Rat.

### Praxen in der Zwickmühle

Das Praxisteam kommt damit schnell in eine Zwickmühle: Einerseits will man dem Patienten gerne behilflich sein. Hinzu kommt, dass mit gut versicherten Kassenpatienten Heil- und Kostenpläne leichter umgesetzt werden können und die professionelle Zahnreinigung regel-

mäßiger in Anspruch genommen wird, wenn sie der Versicherer bezahlt.

Andererseits hat auch in der Praxis niemand Lust (und meist auch gar keine Zeit), sich in die einzelnen Versicherungsbedingungen einzuarbeiten. Abgesehen davon sehen sich die Zahnarztpraxen zurecht nicht als Versicherungsmakler.

### Top-Zahnzusatzversicherungen im Vergleich

Im Internet existieren viele Vergleiche und Bewertungen von Zahnzusatzversicherungen. Seit einiger Zeit gibt es ein wirklich unabhängiges Informations- und Vergleichsportal für Top-Dental-Tarife (www.todentta.de). Dort werden nur die wirklich guten, nach strengen Qualitätskriterien ausgewählten Tarife angezeigt und verglichen. Sie leisten beispielsweise für Zahnersatz 80 bis 90 % der Gesamtkosten (bis GOZ-Höchstbeträge), für Zahnbehandlungen (hochwertige Füllungen, Wurzel- und Parodontitisbehandlungen) sowie für professionelle Zahnreinigung ein oder

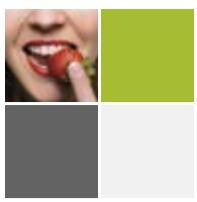
auch mehrmals im Jahr. Die Fachleute der to:dent.ta GmbH analysieren und bereiten das „Kleingedruckte“ für Patienten verständlich auf. **Ganz wichtig: Das Portal ist völlig unabhängig von Versicherungsgesellschaften.**

Zahnarztpraxen können auf dieses Portal mit Informationsmaterialien, z. B. im Wartezimmer, hinweisen und so zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Sie sind aus der Zwickmühle, Ihre Patienten zu Versicherungen zu beraten. Mittelfristig kommen sie trotzdem zu mehr Patienten mit Zahnzusatzversicherung über den Verweis zum aktuellen Thema Zusatzversicherung und auf die Informationsplattform todentta. Hier können die Patienten eigenständig eine gute und zum individuellen Zahnzustand passende Zahnzusatzversicherung finden.

Beitrag von Gabriele Bengel

Weitere Informationen bekommen Sie gerne von to:dent.ta-Geschäftsführerin Gabriele Bengel per Mail (gabriele.bengel@todentta.de) oder telefonisch unter 0711-69306435.

Früher konnten gesetzlich Versicherte nur eine Zahnersatz-Zusatzversicherung abschließen und damit ihren Eigenanteil bei Kronen, Brücken und Prothesen verringern. Oft deckten die billigen Tarifen nicht einmal Implantate ab. Doch diese Zeiten sind längst vorbei. Inzwischen gibt es einige wirklich gute Zahnzusatzversicherungen, die für Zahnersatz, Zahnbehandlung und sogar professionelle Zahnreinigung zahlen. Jeder gesetzlich Versicherte kann so seine individuelle Rundum-Absicherung wählen und sich hochwertige Zahnmedizin leisten. Das ist gut für die Patienten und für die Zahnarztpraxen.



## Das Praxisprovisorium – Einstieg und Vertiefung für's Praxisteam!

Begleitender und vorbereitender redaktioneller Beitrag für Ihre Assistenz zum Hands-on-Kurs am 20. Mai 2015 bei Dental Technik Kiel

Im Rahmen prothetischer Restaurationen ist es in vielen Fällen notwendig, die präparierten Zähne mit einer Zwischenversorgung zu versehen, da zwischen der Präparation und dem Eingliedern des definitiven Zahnersatzes meist mehrere Behandlungsschritte notwendig sind und eine gewisse Zeitspanne liegt.

Grundsätzlich werden an Provisorien, seien sie labor- oder praxisgefertigt, hohe funktionelle Anforderungen gestellt, die den Anforderungen an den definitiven Zahnersatz ganz ähnlich sind. Sie schützen zum einen die Pulpa und die Zahnschubstanz vor thermischen, bakteriellen, mechanischen und chemischen Reizen. Zum anderen gewährleisten sie die Aussprache und die Kaufunktion. Darüberhinaus dienen sie der okklusalen und approximalen Lagesicherung des Restzahnbestandes.

Bei geplanten Änderungen in der Okklusion, der Aussprache und/oder der Ästhetik simulieren Provisorien idealerweise die zukünftige Ausgestaltung der Restauration – eine ganze Menge, was es bei der Herstellung zu beachten gilt. Grund genug für Dental Technik Kiel, einen Hands-on-Kurs für Ihr Praxisteam zum Thema „Provisorische Kronen- und Brückenherstellung“ anzubieten – gemeinsam mit Ivoclar Vivadent.

Auch an die Extensionsgestaltung der Brückenglieder zum Schutz des Parodontiums und der Steuerung der Weichgewebsausheilung sind bestimmte Anforderungen gestellt. Im Hinblick auf die Erhaltungswürdigkeit bzw. Behandlungsbedürftigkeit verbleibender Zähne kann die temporäre Versorgung von großem Nutzen sein. Außerdem dient die Interimsversorgung dazu, die Zeit der Entscheidungsfindung während einer vorgesehenen Therapie zu überbrücken.

### Anforderungen an Provisorien

Der Hauptunterschied zwischen dem definitiven Zahnersatz und einer temporären Versorgung liegt in der Tragedauer und den verwendeten Materialien; ansonsten sind die Anforderungen an

beide Versorgungsarten, definitiv und temporär, ganz ähnlich.

Im marginalen Randbereich der beschliffenen Zähne sollte die temporäre Versorgung nicht überkonturiert gestaltet werden, um die Gingiva in diesem Bereich nicht zu reizen oder wichtige Papillenstrukturen nicht zu quetschen. Ein fester Sitz auf dem präparierten Zahn und ein ausreichender Widerstand gegen auftretende Kaukräfte sind Voraussetzung.

Aber natürlich sind auch die Ästhetik und die ästhetischen Funktionen der temporären Kronen- und Brückenversorgungen nicht zu vernachlässigen. Dazu zählen die adäquate Form bzw. Dimension, eine exakte Passung sowie die natürliche Farbgebung der Restauration.

### Farbnahme bei Provisorium

Gerade dieser Parameter ist für Patienten besonders wichtig und beeinflusst im Vorfeld einer zahntechnischen Restauration entscheidend das Vertrauensverhältnis zwischen Zahnarzt und Patient. Hat der Patient schon hier keinen Tragekomfort und ist mit der Ästhetik nicht einverstanden, fehlt ihm das Vertrauen, dass die definitive Ver-



sorgung seinen Wünschen entsprechen wird.

Eine weitere wichtige Anforderung aus Patientensicht – neben der Ästhetik und der Kaufunktion – ist die Biokompatibilität. Dies beinhaltet u. a. die Vermeidung reizender und toxischer Wirkmechanismen auf Zahnpulpa, Parodontium und angrenzende Schleimhautbereiche. Empfehlenswert sind hier sicherlich Composite-basierte Werkstoffe.

### Unterschiedliche Techniken zur Herstellung von Provisorien

Zur Herstellung von Provisorien gibt es verschiedene Techniken. Eine Abformung des noch unbeschiffenen Zahns ermöglicht anschließend eine „Kopie“ der Ausgangssituation. Hierfür wird die provisorische Krone im Abdruck hergestellt.

Eine weitere Möglichkeit ist die Herstellung mithilfe einer Tiefziehfolie, die über die idealisierte Situation auf das Modell gezogen wird. Auch konfektionierte Kunststoffkronen können zu provisorischen Kronen umgewandelt werden oder es werden ehemals eingegliederte definitive Kronen oder Brücken zu provisorischen Kronen oder Brücken umgearbeitet.

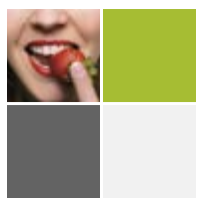
Schließlich können laborseitig aus Vollkunststoffmaterialien mit verschiedensten Eigenschaften, CAD/CAM-gefertigte Provisorien erstellt werden. Entsprechend der Indikation und Tragedauer können diese dann auch metallunterstützt gestaltet werden.

Beitrag von Andreas Hoch

### Tipps für die Herstellung von Praxisprovisorien („Stuhlprovisorien“)

- Wenn Sie die Provisorien im Abdruck fertigen, entnehmen Sie den Abdruck, solange der Provisorienkunststoff noch elastisch ist. Lösen Sie das Provisorium aus der Abformung, setzen Sie es anschließend sofort auf die zu versorgenden Zähne zurück und lassen Sie den Patienten vorsichtig zubeißen. Das erspart Ihnen langwieriges Einschleifen.
- Wenn Sie am Provisorium nacharbeiten oder polieren, achten Sie auf die Approximalkontakte! Am besten arbeiten Sie hier gar nicht mehr nach. Markieren Sie die Kontaktpunkte mit einem wasserlöslichen Stift und umgehen Sie diese beim Beschleifen.
- Um beim Brückenprovisorium das Elongieren des Antagonisten in die Lücke zu verhindern, achten Sie besonders auf die Okklusion des Zwischenglieds. Nicht nur die beschliffenen Zähne müssen am „Wandern“ gehindert werden, sondern auch der Antagonist.
- Zur Schonung der Gingiva bzw. des umgebenden Zahnhalteapparates achten Sie auf raue und überstehende Ränder des Provisoriums, sowie Zement- oder Abformmaterialreste, die die Wundheilung verzögern und damit Wundinfektionen begünstigen.
- Approximalräume unterhalb des vorhandenen Nachbarzahnkontakts sollten für eine korrekte Mundhygiene zahnschneidbar oder bei Brückenprovisorien mit Interdentälbürsten zu reinigen sein.
- Das Provisorium soll für die Dauer der vorgesehenen Behandlung halten. Das können Sie erreichen, indem es nicht zu stark ausgeschliffen wird und die Zahnstümpfe zum Einsetzen sorgfältig getrocknet werden.
- Bewahren Sie den Provisoriumsabdruck (A-Silikon oder K-Silikon) für den Fall einer raschen Neuanfertigung auf, bis der Zahnersatz definitiv eingegliedert ist.

Weitere Tipps wird Ihnen Frau Elke Schwartner, Ivoclar Vivadent, im Hands-on-Kurs verraten. Inhalte entnehmen Sie unserer Veranstaltungsankündigung auf der letzten Seite.



## Veranstaltungstipps fürs 1. Halbjahr 2015



24. und 25. April  
2015

### 1½-Tage-Seminar mit Live-OP und Hands-on mit Dr. Frank Kornmann und Dr. Till Gerlach Aus der Praxis für die Praxis!

**Freitag, 24. April, ab 13 Uhr:**

Dr. Frank Kornmann und Dr. Till Gerlach stellen ihr Gesamtpraxiskonzept inklusive Live-OP vor. In der anschließenden Diskussion können individuelle Fragen der Teilnehmer beantwortet werden.

**Samstag, 25. April, 9 – 14 Uhr:**

■ Hands-on an drei Stationen mit Dr. Frank Kornmann und Dr. Till Gerlach

1. Chirurgie
2. Augmentation
3. Prothetik

■ Praxismarketing mit Stephan Jorewitz, DENTSPLY Implants

■ Marketingkonzepte aus der Praxis für die Praxis

Hier gewähren Ihnen Dr. Frank Kornmann und Dr. Till Gerlach Einblick in ihr individuelles Praxismarketing.

**Termin:** 24. April, 13 Uhr bis 25. April, 14 Uhr

**Ort:** Praxis am Sant'-Ambrogio-Ring,  
Dr. Kornmann & Dr. Gerlach, 55276 Oppenheim

**Kosten:** 249,- EUR zzgl. MwSt.

**Für die Fortbildung werden 7 Fortbildungspunkte nach BZÄK und DGZMK vergeben.**

Übernachtungsmöglichkeiten: Merian Hotel, Oppenheim, [www.merianhotel.de](http://www.merianhotel.de)



20. Mai 2015

### Herstellung von Praxisprovisorien

In diesem Workshop haben die Teilnehmer Gelegenheit, die Herstellung provisorischer Kronen und Brücken zu perfektionieren oder von Grund auf zu erlernen. Referentin Elke Schwartner vermittelt neben den praktischen Tipps und Tricks auch die nötigen theoretischen Hintergründe. Ein materialgerechter Umgang mit dem Werkstoff ist Voraussetzung für die Herstellung passgenauer Provisorien. Die Materialien zur Herstellung des Provisoriums werden von Ivoclar Vivadent bereitgestellt, alle nötigen Instrumente und Fräsen stellen wir Ihnen zur Verfügung.

**Theoretischer Teil:** ■ Materialien zur Herstellung eines Provisoriums

- Herstellung eines Provisoriums
- Passungengenauigkeiten ausgleichen
- Reparatur eines Provisoriums
- Einsetzen eines Provisoriums

**Praktischer Teil:**

- Abdrucknahme
- Formteil herstellen
- PV herstellen
- PV reparieren

**Referentin:** Elke Schwartner, Ivoclar Vivadent

**Termin:** 20. Mai, 15 – 19 Uhr

**Ort:** Dental Technik Kiel, Bonn

**Kosten:** 45,- EUR inkl. MwSt.

**Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt.**

27. Mai 2015

### CAD/CAM: Wohin geht die Reise? Eine Nachschau zur IDS



Frank Giefer, Dental-Depot van der Ven, wird den digitalen Workflow von A bis Z aufbereiten und über Produktneuheiten der IDS in diesem Bereich berichten. Im Anschluss können die Teilnehmer zwei Mundscanner im Vergleich testen und sich ihr eigenes Urteil bilden.

**Referent:** Frank Giefer

**Dental-Depot van der Ven**

**Termin:** 27. Mai, 17 Uhr

**Ort:** Dental Technik Kiel, Bonn

**Kosten:** 45,- EUR inkl. MwSt.

10. Juni 2015

### 2. Workshop Dental fotografie – Dieter Baumann, dental-photo-systeme, Ludwigsburg



Aufgrund der großen Nachfrage nach unserem ersten Kursangebot konnten wir Dieter Baumann für einen weiteren Workshop zur Dental fotografie gewinnen. In einer Livedemo zeigt Dieter Baumann, wie idealerweise ein kompletter Patientenstatus fotografiert wird.

Anschließend werden die Teilnehmer in Dreiergruppen eingeteilt, damit jeder nacheinander die Rolle des Fotografen, des Patienten und der Assistenz (Abhalten) übernehmen kann.

Es stehen Fotokameras zur Verfügung. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die eigene Kamera mitzubringen und deren Einstellungen im Laufe des Workshops überprüfen zu lassen.

**Referent:** Dieter Baumann, Ludwigsburg, [www.dental-photo-systeme.de](http://www.dental-photo-systeme.de)

**Termin:** 10. Juni, 17 – 21 Uhr

**Ort:** Dental Technik Kiel, Bonn

**Kosten:** 60,- EUR inkl. MwSt.



## Impressum

Herausgeber:



DENTAL  
TECHNIK  
KIEL



Dental Technik Kiel GmbH

Auf der Kaiserfuhr 19  
53127 Bonn-Lengsdorf

Telefon 0228 - 2 59 05 - 0

Fax 0228 - 2 59 05 - 30

[www.zukunftmitbiss.de](http://www.zukunftmitbiss.de)  
[info@dental-technik-kiel.de](mailto:info@dental-technik-kiel.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dirk Pick, Andreas Hoch

Redaktion: Christine Moser-Feldhege

© Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck und Wiedergabe jeglicher Art, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben ohne Gewähr.



Eine persönliche Einladung für die Veranstaltungen geht Ihnen wenige Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung zu. Wenn Sie im Vorfeld detaillierte Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an Dirk Pick, E-Mail: [d.pick@dental-technik-kiel.de](mailto:d.pick@dental-technik-kiel.de), oder Andreas Hoch, E-Mail: [a.hoch@dental-technik-kiel.de](mailto:a.hoch@dental-technik-kiel.de), oder telefonisch unter 0228 - 2 59 05 - 0.